

7. Sekundärliteratur

Die bleibende Bedeutung des Pietismus. Zur 250-Jahrfeier der von Cansteinschen Bibelanstalt.

Söhngen, Oskar

Witten [u.a.], 1960

Umständliche Nachricht Von dem Neuen Testament und Bibeln/ Welche Nach einem den 1. Martii 1710, publicirten ohnmaaßgebenden Vorschlage: Wie GOTTes Wort um einen sehr wohlfeilen Preis den Armen in ...

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Umständliche Nachricht

Von dem

Neuen Testament und Bibeln/

Welche

Nach einem den 1. Martii 1710. publicirten
ohnmaafgebenden Vorschlage:

Wie Gottes Wort um einen sehr wohlfeilen
Preis den Armen in die Hände gebracht
werden könnte;

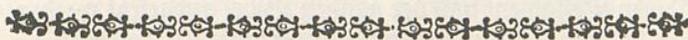
Zu Glaucha vor Halle in Sachsen bisher ediret worden/ und
noch ferner ediret werden sollen:

Von Anfang des Wercks bis zu Ende des
Monaths Octobris 1714,

ertheilet

von

Carl Hildebrand von Canstein.



Halle/ zu finden im Wapfen-Hause.



Christlicher Leser /

Derweil man auß bisher vielfältig so münd- als schriftlich gescheneher Nachfrage abgenommen / daß viele / sonderlich an etwas entferneten Orten / von dem alhier zu Glaucha vor Halle / nach Lutheri teutschen Uebersetzung / edirten und noch zu edirenden Neuen Testament und ganzen Bibel / keine hinlängliche Nachricht haben ; als hat man für rathsam erachtet / nochmals einigen Bericht (wozu man sich ohndes bereits anderweitig anheischig gemacht hat) davon durch den Druck zu publiciren / damit dieses Werck den Liebhabern göttliches Worts / insonderheit nach ietzt gedachter Uebersetzung / aller Orten / so viel möglich / bekandt gemacht / und Gelegenheit gegeben werden möge / sich und andere des Guten / dessen bereits viele tausend Menschen durch göttliche Gnade genießten / mit theilhaftig zu machen / und den HErrn dafür nebst uns und andern inniglich zu preßten.

S. 2

Es ist nemlich Anno 1710. den 1. Martii ein ohnmaßgebender Vor-
schlag / wie so wohl die ganze Bibel / als das Neue Testament besonders / um
einen sehr wohlfeilen Preis den Armen in die Hände könte gebracht werden /
durch öffentlichen Druck bekant gemacht worden / des Inhalts: Daß „
man / vermittelst göttlichen Gnaden Segens / so viel Typos , oder „
Drucker = Schriften / anzuschaffen gedächte / daß damit alle Bogen in „
dem Neuen Testament und der ganzen Bibel aufgesetzt werden / und „
dieselben in ihren Formen stehen bleiben könnten / damit man bey denen „

A 2

zu „

„ zu wiederholenden Auflagen nicht genöthiget würde die Schriften aufs
 „ neue setzen zu lassen. Solcher gestalt würde man das Setzer-Lohn er-
 „ sparen / und da man ohne das nicht die geringste Absicht auf einigen
 „ Eigen-Nutz hätte/ das N. T. hoffentlich für 2. gute Groschen (oder zwölf-
 „ ten Theil eines Thalers) die ganze Bibel aber für 6. ggl. (oder ein 4 Theil
 „ Thaler) weg gegeben werden können. Nächst dem würde es auch diesen
 „ Nutzen haben/ daß man die Druck-Fehler/ so etwan in der ersten Edition
 „ mit einschleichen mögten/ auß den folgenden nach und nach weg thun/ und
 „ also eine recht accurate Bibel und Neu Testament herauß bringen könnte.

§. 3.

Nachdem nun solcher Vorschlag nicht allein überall Approbation
 gefunden/ sondern auch von dem grossen Gott dergestalt gesegnet worden/
 daß er einige mildthätige Herzen erwecket/ so zu solchem/ zur Ausbreitung
 seines Wortes abzielenden/ Werke einigen Beytrag gethan/ insonderheit/
 daß eine mir unbekandte Person auch ein sehr wichtig und ansehnliches da-
 zu contribuiret; (welches vor andern eine besondere Freude und Lob Gottes/
 so wohl wegen der considerablen Summe/ als auch damit concurren-
 renden Umstände/ bey mir erwecket) so resolvirete man/ im Glauben auf
 fernere göttliche Hülfe/ würcklich den Anfang zu machen/ und hielt man
 dafür/ daß solches Werk am süglichsten hier zu Halle bey den Anstalten
 des Waisen-Hauses könnte unternommen und fortgesetzt werden.

§. 4.

Man sehe aber gleich / daß / weil die zu diesem Werk destinirte
 Gelder in einer besondern Rechnung geführt werden müßten / und das
 ganze Werk einer genauen Aufsicht benöthiget seyn würde / eine eigene
 Person dazu erfordert würde / die die Rechnung über Aufgabe und Ein-
 nahme übernehme die Correspondenz führete / und die ganze Anstalt vor
 andern besorgete.

§. 5.

Daher wurde im October dieses 1710ten Jahrs Herr Johann Lein-
 rich Grischow/ S. Theol. Studiosus, zu diesen Verrichtungen bestellt/
 der bis hieher solche treulich und mit unermüdetem Fleiß versehen hat/
 und

und noch ferner versehen wird ; Daher auch alle Briefe und Commiffionen / die in diese Anstalt gehören / auch noch künftig an denselben zu richten sind.

§. 6.

Bald darauf / nemlich um die Mitte des Novembr. wurden bey meiner Gegenwart in Halle über die nähere Veranstaltung dieses Wercks einige reiflichere Überlegungen gepflogen. Da nun inzwischen von einigen Gönnern und Freunden theils münd- theils schriftliche Erinnerungen gethan worden waren / daß man / so viel immer möglich / etwas grobe Schrift nehmen mögte / deren nicht allein junge / sondern auch zu mehrern Jahren gekommene / Leute sich nützlich bedienen könnten / und man sothane Erinnerungen allerding gearündet erkante / so machte man darauf nicht unbillig Reflexion, fand aber so bald diese Schwierigkeit / daß solcher gestalt die Bibel mehr Papier / und dieses mehr Unkosten erfodern / und folglich das Buch um den gesetzten Preis nicht würde herauß gebracht werden können. Es wurde aber dagegen erinnert / daß hoffentlich die mehresten gerne etwas zu legen würden / wenn man ihnen einen feinen leserlichen Druck procurirete. Daher man denn schlußig ward / die so genannte Corpus Fraktur dazu zu nehmen / und hoffte man anbey / das Neue Testament gleichwol für gedachten Preis / die ganze Bibel aber für 8. ggl. (einen zten Theil eines Thalers) hiesiges Geldes / liefern zu können.

§ 7.

Man resolvirete ferner / um den Gebrauch des göttl. Worts auch durch äuffere Umstände desto angenehmer zu machen / eine ganz neue Art von zierlichen Buchstaben / so mit den geschriebenen eine mehrere Aehnlichkeit hätten / und folglich auch der Jugend bey Übung des Schreibens einigen Vortheil geben könnten / verfertigen zu lassen. Dannenhero bestellte man bey einem geschickten Schrift / Schneider in Leipyg die Stempel dazu / der aber / weil er eben mit Verfertigung der Stempel zu der Malabarischen Schrift beschäftigt war / vor Johannis 1711. an diese Arbeit sich nicht machen konnte / weßwegen sie erst um Michaelis besagten Jahres sämtlich fertig wurden.

§ 8.

Mittler weile / da gleich bey der ersten Deliberation dieses fest gesetzt worden

A 3

Den

den war/ daß man des sel. D. Luthers Übersetzung allerding unverändert las-
 sen/sich aber derjenigen Freyheit bedienen wolte/die ihnen bereits andere/und
 noch zu unser Zeit der Herr D. Dieckmann/nicht unbillich genommen hatten/
 nemlich auß des sel. Mannes ersteren Editionen ein und ander Wort/so man
 dem Grund-Text näher zu seyn erkennete/ zu restituiren; so wurde im Mo-
 nath Febr. und Martio 1711. eine Collation einiger alten Editionen/ die sonst
 wenig mehr zu haben / und daher auch von dem Herrn D. Dieckmann
 nicht gebraucht worden sind / mit der von ihm zu Stade Anno 1703. in
 8vo heraus gegebenenen (als welche man nachhero zum Abdruck in die Dru-
 ckerey gegeben hat) angestellet. Diese alte Editionen/ welche man also
 conferirte / waren folgende: Die zu Wittenberg gedruckte durch Hans
 Lust 1534. Eben daselbst 1535. Eben daselbst 1541. Leipzig durch Nic. Woll-
 rab 1543. Wittenberg durch Hans Lust 1545. Unter welchen die drey ersten
 auß der Königl. Bibliothec zu Berlin zu diesem Zweck allergnädigst com-
 municirt wurden. Diese 5. Bibeln wurden nebst der Stadischen von An-
 fang bis zu Ende durch gelesen/die lectiones variantes alle in ein dazu verfer-
 rigtes Buch eingetragen/ und nachhero auß denselben diejenigen/ welche dem
 Grund-Text am nächsten zu seyn schienen/ an statt der in den nach Lutheri
 Tode gedruckten Bibeln angenommenen/restituiret. Außer diesen Editionen
 hat man auch einige Orter auß den ersten Editionen des Neuen Testaments/
 so Anno 1522. zu Wittenberg/ Anno 1523. zu Basel/ Anno 1530. zu Erfurth
 heraus gekommen / wieder eingeführet. Welche denn alle solche Editionen
 sind/die noch bey Lebzeiten des sel. D. Luthers ans Licht gegeben worden. Eine
 einige Stelle ist davon außzunehmen/ die man nach einer Bibel/ so zu Wit-
 tenberg 1564. gedruckt ist/ geändert hat. Was anlanget die Loca, so man
 auß der zu Helmstädt vor einigen Jahren in folio gedruckten Bibel ge-
 nommen hat/ davon ist bereits in der Vorrede/ so ich der ersten Edition der
 Bibel vorgesezet/ gedacht worden/ daß/ obgleich der Editor, Herr Bern-
 hardi, damaliger General-Superintendens in der Alten Marck/ nicht alle-
 mal die Editionen/ auß welchen er die bessern Lese-Arten restituiret/ genennet
 habe/ man doch glaube/ er werde nichts geändert haben/ was er nicht in einer
 Edition Lutheri/ auß deren Conferirung er lange Jahr ungemeinen Fleiß ge-
 wendet/ gefunden.

§. 9.

Nach verfertigung der Stempel wurden etliche Centner Schriften ge-
 gossen/

gossen/ und man fing Anno 1712. im Frühlinge an das Neue Testament zu drucken/ doch so/ daß die Typi oder Buchstaben noch nicht stehen blieben/ sondern/ wie sonst gebräuchlich/ wieder abgelegt wurden. Dieses geschah deswegen/ „damit/ (laut der Vorrede) eines ieden Christliche und verständige Erinnerung über das Format des N. T. oder die,, Schrift/ womit es gedruckt/ u. s. w. mögte vernommen werden.,,

§. 10.

Als nun diese Edition zum Vorschein kommen war/so wurden von vielen ihre Gedancken darüber communiciret. Das Papier und Format gefiel allen und ieden ohne Aufnahme sehr wohl: Wegen der Schrift aber erinnerten einige/ daß/ weil einige Buchstaben ganz neue Züge und Zierathen hätten/ dieselben dem gemeinen Mann und der Jugend zu lesen schwer fallen dürften. Andere hingegen/ deren Zahl jene weit übertraff/ bezeugten auch darüber ihr sonderliches Vergnügen. Wie denn unter andern ein in einem ansehnlichen Kirchen-Amt stehender Mann/ der ein paar Exemplaria zur Probe hatte kommen lassen/ bald darauf zu rück geschrieben: Die Schrift gefiele ihm sehr wohl/ und weil die gemeinen Leute dieselbe,, besser lesen könnten/ als die sonst gewöhnliche/ so mögte man ihm noch einige Exemplaria senden.,,

§. 11.

Weil man dann die mehresten Vota nicht nur Gelehrter/ sondern auch einiger verständigen Buchdrucker/ auch vieler einfältigen Leute/ die die Schrift gar wohl lesen zu können bezeugten/ vor sich hatte; so wurde man schlüßig/ diese Art Schriften zu behalten/ und zu derjenigen Edition/ dazu obgedachter maassen die Typi beständig in ihrem Formen stehen bleiben sollten / nähere Anstalt zu machen.

§. 12.

Inzwischen/ da die erste Edition à 5000 Exemplarien in gar kurzer Zeit distrahiret/ und die Nachfrage nach mehreren so gar starck war/ man aber mit vorher gedachter Edition nicht so eilig fortkommen konte/ so wurde noch in diesem 1712ten Jahr die zweyte Edition à 5000 Exemplarien/ auf gleiche Weise/ als die erste/ gedruckt und fertig; Worauf Anno 1713. im Frühling die dritte von gleicher Anzahl folgte.

§. 13.

§. 13.

An der stehen-bleibenden Edition/ so in der Ordnung die vierte war/ wurde mitler Weile fleißig gearbeitet/ und dieselbe im Octobr. ietzt gedachten 1713ten Jahrs vollendet/ und traten also abermal 5000 ans Licht.

§. 14.

Wie man sich nun gleich bey der heraußkunft der ersten Edition des N. T. freuete/ daß man zu vieler Menschen Vermunderung das Exemplar / so etliche Bogen über ein Alphabet starck war / einen so saubern Druck und Papier hatte / für den gesetzten Preis der zwey gute Groschen weggeben konte/ also erweckte es nicht geringere Freude und Lob GOttes / daß man nunmehr bey dieser vierten Edition des Neuen Testaments durch göttliche Hülfe nicht nur zum Zweck kommen war/ sondern sich auch einige Möglichkeit zeigete/ hinkünftig dem Neuen Testamente auch den Psalter beyzufügen/ und beydes zusammen um obigen Preis zu verlassen/ und also ein mehrers zu leisten/ als man vorher hoffen können.

§. 15.

Demnach wurden so fort die zum ganzen Psalter nöthige Buchstaben gegossen/ und auf gleiche Weise/ wie mit dem N. T. geschehen/ gesetzt: daß also im nächst abgewichenen Monath Julio mit der fünften Edition des N. T. (davon dieses mal die Auflage 6000 starck war) der Psalter zugleich fertig wurde. Es sind zusammen 35 und ein halber Bogen / und wird nun das complete exemplar, (nemlich das N. T. nebst dem Psalter) für zwey gute Groschen (den zwölften Theil eines Thalers/ oder achten Theil eines Reichs-Gulden) hier in Halle verkauft.

§. 16.

Da auch einige das Neue Test. allein verlangt haben / so hat man denselben darinnen gewillfahret/ und es ihnen/ ob es wol nicht ohne Uebernehmung einiges Schadens geschehen können / für 18. Pfennige (oder den 16ten Theil eines Thalers) überlassen. Man sehe aber lieber/ daß der Psalter allezeit mit genommen würde/ als welcher mit dem N. T. einem gar beqvemen Band aufmacht/ und beydes zusammen eher für 2. ggl. als jenes allein für 18. Pfennige kan gegeben werden.

§. 17.

§. 17.

In nächst abgewichener Leipziger Michaelis-Messe ist die sechste Edition des N. T. nebst dem Psalter/ an der Zahl abermal 6000 fertig/ und innerhalb drey Wochen gänzlich verlaufet worden.

§. 18.

Auf künftige Neu-Jahrs Messe wird/ so Gott wil/ die siebende Auflage von gleicher Quantität ans Licht treten / da als dann indritthalb Jahren 38000 Exemplaria insgesamt werden gedruckt seyn/ wovon nicht allein viele Provinzen und Städte unsers Teutschlandes/ sondern auch auswärtige Länder/ als Moscov/ Schweden/ Dännemarck/ Polen/ Ungarn/ Siebenbürgen u. participiret haben und noch ferner participiren können.

§. 19.

Was die Bibel anlanget/ so hat zwar diejenige Edition/ dazu die Typi gleichwie im N. T. nach mehrmals erwähntem Vorschlage stehen bleiben sollen/ noch nicht können angefangen werden: Inzwischen hat man doch/ um auch in diesem Stück so vieler Verlangen einiger maassen ein Genüge zuthun/ Anno 1713 in der Leipziger Ofter-Messe eine Edition a 5000 Exemplarien in groß 8vo herauß gebracht/ welcher in diesem 1714ten Jahr im Monath Martio die zweyte Auflage von gleicher Anzahl gefolget ist.

§. 20.

Man hatte anfänglich/ laut des 6ten §. Hoffnung/ daß/ da man von dem ersten Vorschlage auf vieler Begehren so ferne abging/ daß man sich zu einem größern Typo und folglich größerm Format und mehreren Papier-Unkosten resolvirte/ man doch das Exemplar wenigsten für ein 3ten Theil eines Thalers würde herauß bringen: Daher denn auch denen/ die damals nach dem Preis dieser Bibel fragten/ zur Antwort gegeben wurde/ daß sie dafür würde verkauft werden. Nachdem man aber gegen Aufgang des Drucks die draufgewandte Unkosten überschlug/ so zeigte sich/ daß/ wenn man auch gleich das für die Schriften zu dieser Edition außgegebene Geld nicht rechnete/ man doch das Exemplar nicht unter 10 ggl. (oder fünf 12 Theil eines Thalers) würde weg lassen können/ wo man nicht an
Dem

B

Dem zu den Buchstaben der stehen=bleibenden Bibel gewidmeten Gelde etliche 100 Thaler einbüßen/ und sich auffer Stand setzen wolte/ mehrere Auflagen zu veranstalten. Man fand sich daher gemüßiget / dem Publico, vermittelst eines gedruckten Zettels/ unterm dato Berlin den 24 Apr. 1713 davon Nachricht zugeben/ welches auch nachhero in der Vorrede geschehen ist. Zwar hat es anfänglich einigen/ der Sache nicht genugsam kundigen/ etwas fremde vorkommen wollen/ daß/ dazu erst von 6 ggl. (oder ein 4 Theil eines Thalers) gedacht worden/ man nachhero den Preis auf ein dritt Theil Thaler/ ja bis 10 Gl. erhöhet. Allein/ da ihnen das Buch selbst zu Gesichte kommen ist/ und sie gesehen/ daß es nicht so wohl eine Hand= Bibel (als worauf der Vorschlag gerichtet gewesen) als eine Haus= Bibel sey/ (wiewol/ wenn sie von dem Buchbinder recht geschlagen wird/ sie auch für eine Hand= Bibel gar wohl passiren kan / auch von vielen ohne Beschwerde dafür gebraucht wird) so haben verständige die Billigkeit leicht begriffen / und ist daher die ganze Auflage à 5000 Exemplarien innerhalb wenig Wochen distrahiret worden: Auf welche Weise es mit der zwoeyten Auflage von gleicher Anzahl auch ergangen ist.

§. 21.

Damit man aber gleichwol dem ersten Versprechen/ eine Bibel für ein 4 Theil Thaler drucken zu lassen/ ein Genügen thun mögte/ so wurde man schon vorm Jahr schlüßig/ deswegen einen Versuch zu thun. Man bestellte darauf das Papier und die Schriften dazu/ und nachdem man diese zu Ende des legt verwichenen Junii empfang / so wurde so fort der Anfang mit dem Druck gemacht/ und ist man nunmehr schon bis über die Hälfte damit avanciret/ daß man also hoffet/ es werde diese Edition zu unserm und anderer Vergnügen gegen Lichtmessen künftigen 1715ten Jahrs ans Licht kommen. Das Format ist in 12mo, doch etwas grösser/ als das zum N. T. und Psalter/ der Druck aber kleiner (nemlich auf der so genannten Nomparréll) und das Papier etwas schlechter. Es werden dann mit dieser Edition/ (wovon die Auflage auch 5000 ist) auffer obgedachten 38000 Neuen Testamenten/ auch 15000 Bibeln bis dahin, in dieser Anstalt gedruckt und gemein gemacht worden seyn.

§. 22.

Nunmehr ist man im Begriff/ die Typos, die zu derjenigen Bibel/
wel

welche beständig stehen bleiben soll/ giessen zu lassen/ damit/ so bald jene kleinere herauß seyn wird/ diese unter die Presse genommen werden könne. Das Format/ Druck und Preis bleibt mit der bereits zweymal edirten einerley. Und weil von unterschiedenen mehrmals erinnert worden ist/ man mögte für sie ein oder ander Exemplar auf Papier von gleicher Weise und besondern Güte abdrucken lassen/ und sie sich erboten/ die drauf zu wendende Unkosten zu erlegen/ so hat man beschloffen/ ihnen hierinnen zu dienen. Es wird demnach bey dieser Edition eine gewisse Anzahl auf recht sauber Papier abgedruckt/ und denen/ die sie verlangen/ überlassen werden.

S. 23.

Daß man aber diese grössere/ und nicht die kleinere/ in ihren Formen beständig / bis zu völliger Abnutzung der Buchstaben/ stehen lassen wil / solches geschiehet theils auß der Ursache / weil man laut S 6 dafür hält/ es werde mit iener mehreren Leuten gedienet werden: Allermaassen nicht nur insgemein alte/ sondern auch viele gemeine Leute/ vornehmlich auf dem Lande/ mit einem so klaren Druck/ als die kleine Edition hat/ nicht wohl pflegen fort kommen zu können; theils weil diese kleinere Schrift nicht so dauerhaft/ als die andere/ gemacht/ und folglich nicht eine so grosse Menge Exemplarien damit gedrucket werden kan/ und dennoch in dem Gießer-Lohn ungleich theurer zu stehen kommt.

S. 24.

Ob nun wol von dieser grössern Bibel ins Künftige die mehresten Auflagen werden gemacht werden / so ist man doch nicht gewillet / die kleinere gar liegen zu lassen / sondern / (weil man auß dem vielen Nachfragen zur Gnüge abnehmen kan / daß sie ihre Liebhaber finden werde) dieselbe ie zuweilen neben bey drucken zu lassen: Welches denenjenigen insonderheit / die von dieser Edition nicht so viel/ als sie wünschen/ werden bekommen können / zur Nachricht dienet. So wird man auch denen/ die von dieser kleinen Edition ein und ander Exemplar auf recht weiß Papier verlanget haben / bey denen folgenden Auflagen zu willfahren nicht ermangeln.

S. 25.

Sonst ist von beyden Editionen noch zu gedencken/ daß man hoffet sie also einzurichten / daß sie in den Pagineis und Blättern / auch in denen

Darauf befindlichen Materien mit einander überein kommen. Welches dann diesen Nutzen haben wird/ daß/ wenn jemand beyde Bibeln gebrauchen mögte / die memoria localis , die er ihm in der einen gemacht hat/ in der andern nicht gestöhret/ sondern vielmehr gestärcket werde.

§. 26.

Auß diesem allen siehet der Christliche Leser/ wie dieses Werck durch GOTTES Segen bis daher geführt worden / und noch künftig geführt werden mögte. Und preiset billig ein ieder/ der die Ehre göttliches Namens/ die Erweiterung des Reichs Christi/ und sein und seines Nächsten Heyl suchet und liebet/ hierüber die Gnade GOTTES/ die Er unserer Teutschen Evangelischen Kirche unter andern Wohlthaten / so unsern Zeiten eigen sind/ hierdurch erwiesen hat/ und hoffentlich ferner erweisen wird.

§. 27.

Gleichwie aber der böse Feind alles dasjenige / was zu GOTTES Ehren angefangen wird / auf alle Weyse zu beflecken / und mithin zu hindern suchet / also ist es kein Wunder / daß auch diesem Werck bisher dergleichen begegnet ist. Denn da haben mannige/ (wie man versicherte Nachricht hat) andere bereden wollen / es wäre in dieser Edition der Bibel und Neuen Testaments/ die Uebersetzung Lutheri verfälschet/ und also für dessen Werck nicht anzunehmen. Dennoch haben unter denen selben einige/ vermuthlich nicht so wohl Ubelgesinnete/ als Unrechtberichete/ nachdem sie das Buch selbst gesehen haben/ und auß der Vorrede von der habenden Absicht eines bessern überzeuget worden/ solch ihr unzeitiges Urtheil damit verbessert/ daß sie diese Edition / wegen des wohlfeilen Preises und anderer Vortheile/ um so viel mehr recommendiret haben. Andere/ und unter denen auch wol solche/ denen es am wenigsten ziemete/ haben mehrere Exemplaria an sich gebracht/ und sie hernach um einen erhöhten Preis (von dem unvermeidlichen porto wird nicht geredet) wieder verkauft/ welche doppelte Art der Versündigung GOTTe nicht anders/ als sehr mißfaller. Kan.

§. 28.

Nächst dem hat man auch vernehmen müssen / daß einige Buchhändler und Buchbinder sich beschweret haben / ob würde ihnen durch diese Anstalt ihre Nahrung entzogen/ indem sie ihre Editionen nun nicht mehr

mehr so distrahiren könnten : Welchen dann / und denen / die sich von ihnen einnehmen lassen / hiemit zur Antwort dienet / daß man den gemeinen Nutzen dem privat Nutzen vorziehen müsse. Und weil mit dieser Anstalt nur gesucht wird / wie sonderlich denen Armen und Unvermögenden / die sonst keine Bibel oder N. T. würden gekriegt haben / nun aber entweder um einen so wohlfeilen Preis ihnen kaufen / oder von andern verehrt bekommen / das Wort Gottes solcher gestalt in die Hände / und unter göttlicher Gnaden-Regierung auch wol ins Herz gebracht / folglich vieler Menschen Heyl befördert werde / so mögen sie selbst erwägen / ob man durch diese Edirung der Bibel und des Neuen Testam. vielen eine geistliche Wohlthat zu erweisen unterlassen soll / und zwar auß solcher Absicht und Ursach / damit einige in dem zeitlichen besser leben / wil nicht sagen / sich bereichern können ? Solcher gestalt hätte die Buchdrucker-Kunst selbst / da sie aufkam / unterdrucket werden müssen / weil damals viele hundert / ja tausend Menschen sich bis dahin vom Abschreiben der Bücher ernähret hatten / nun aber nicht mehr so viel damit verdienen konnten. Welches keiner / der den unvergleichlichen Nutzen erkennt / den diese Kunst überall / und sonderlich auch nun in dieser Anstalt hat / sagen wird. Wollen sie aber einen guten Rath annehmen / so folgen sie dem löblichen Exempel einiger so wol hier / als anders wo / die durch diese Unternehmung zur Nachfolge gereizet worden sind / und ihre Bibeln in einen billigern Preis / als bisher geschehen war / gesetzt haben / und insonderheit das Neue Testament / iedoch ohne den Psalter um 2 ggl. verkaufen. Bey welchem Preise die Verleger / weil ihre Editionen theils etliche Bogen kleiner / als die hiesige / sind / theils schlechter Papier dazu genommen ist / gleichwol einen Profit haben / welchen man ihnen nicht mißgönnet / sondern vielmehr wünschet / daß / weil doch weder mit der hiesigen noch ihren Editionen alles wird gefüllet werden können / noch mehrere herbey treten mögen / die das Wort Gottes unter die Leute bringen helfen. Daher man dann sich gestreuet / da man noch in diesen Tagen von einem Neuen Testament mit dem Psalter / so in Anspach gedruckt seyn soll / und für 9 Kreuzer / oder ohngefähr 2 Gl. 6 Pf. hiesiges Geldes dafiger Orten / dem Verlaut nach / verkauft wird / gehöret hat.

S. 29.

Hierbey kan man nicht umbin eines besondern Mißverständes zu

B 3

ge

gedencken/ welcher darinn bestehet/ daß einige aufwärtige in der persuasion stehen / als hätte das Waisen-Haus hieselbst einigen Genuß und Gewinn von diesen Bibeln und Neuen Testamenten / und daher gedennen / sie wenden gedachtem Waisen-Hause einen besondern Vortheil zu / wenn sie eine gute Anzahl davon verschreiben / da sich doch die Sache ganz anders verhält/ immaassen das Waisen-Haus nicht den allergeringsten Gewinn/ sondern vielmehr eine/ wiewol gar gern und freywillig übernommene/Beschwerde dabon hat/ und dannenhero/wenn Exemplaria abgenommen werden/ dadurch nichts von andern genießet/ sondern lediglich andern darunter dienet. Wie dann ein ieder/wer er auch ist/ gänglich versichert seyn kan/daß durch dieses Werck keinem Menschen auf Erden ein Profit oder privat Nutz und Gewinn zuwächst/ sondern alles lediglich zum gemeinen besten / und vornehmlich denen Armen in diesem Stück zur Bibel/ und deren heilsamen Gebrauch/ die hülfliche Hand zu bieten/ gemeynet ist. Denn was diejenigen/ die an dem Werck arbeiten/ Z. E. Schriftgießer / Papiermacher / Buchdrucker und andere für sich damit gewinnen mögten/ gehöret mit zur Ausgabe/ und kan der Anstalt nicht als ein Profit angerechnet werden.

§. 30.

Wie nun solche oberwähnte Klagen nicht hinlänglich sind / diese Anstalt zu hemmen / also wird man sich auch nicht durch die ungütigen Beurtheilungen/und den unchristlichen Mißbrauch derselben abschrecken lassen/ in dem angefangenen getrost fort zu gehen. Man hoffet vielmehr/ daß/ was die Beurtheilungen betrifft/ dieselbigen um so viel wenigern Eingang ins künftige finden / ie mehrere Exemplaria heraufkommen / und das offenbare Gegentheil zeigen werden. Wie man denn zu dem Ende/ und damit Einfältige/ wenn sie im Lesen ein und ander Wort in dieser Bibel anders / als es in andern Editionen lautet/ finden/ sich desto leichter drein schicken mögen/ gewillet ist/ das Bornehmste von dem/ was in dem vor der Bibel befindlichen Bericht/ als in einer Tabelle/ diesen Punct betreffend specificiret worden / gleich an gehörigem Orte unten auf dem Blate mit einer aufnehmenden Schrift in der nächsten Edition vor Augen zu legen; welches gleichfals im N. Test. geschehen solte/ wenn es/ da daselbe nun schon würcklich stehet/ thunlich wäre.

§. 30.

S. 31.

Was aber den Mißbrauch anlanget / so wird derselbe hoffentlich / wo nicht gänzlich / doch grösssten Theils gehoben werden / wenn das Werk mit der Zeit wird in den Stand gesetzt werden können / daß man nicht allein hier in Halle allezeit einen guten Vorrath an Neuen Testamenten und Bibeln habe / und also die Anfragende nicht leer weg gehen lassen dürfe / sondern auch an einigen andern Orten diejenigen / so ohne Gewinnsucht sothane Bücher unter die Leute zu bringen suchen / von Zeit zu Zeit mit Exemplarien zu providiren vermöge.

S. 32.

Hiezu aber zugelangen würde man Jahr auf Jahr ein in dieser Arbeit wenigstens 6 Pressen gehen lassen müssen / da man dann von dem Neuen Testament und Psalter ohngefehr 20000 / von der grössern Bibel 10000 / von der kleinern aber 5000 in eines Jahres Frist würde herauß bringen. Ein ieder Verständiger aber siehet leicht / daß hierzu an Papier (als womit man sich jährlich zur Winterszeit auf so viele Exemplaria, als man im ganzen Jahr auf zu legen gedencket / versehen muß) und Drucker Kosten ein grosses Capital erfordert werde / welches man noch zur Zeit nicht besizet / und also bisher zufrieden hat seyn müssen / daß man mit zwey / drey / und ie zu weilen mit vier / Pressen darinnen hat arbeiten lassen können. Daher sich dann billig niemand darüber verwundern oder es übel nehmen solte / daß man nicht von Zeit zu Zeit so viel Exemplaria hat fourniren können / als verlanget worden sind.

S. 33.

Diesentgen nun / die da anfänglich zu dieser Umstalt was contribuiert haben / werden sich hoffentlich / da ihnen diese Nachricht zu Gesichte kommen wird / nicht oeniger erfreuen / daß / vermittelt solches ihres Beytrags / unter göttlichem Segen gleichwol so viel gutes bis daher außgerichtet / ja / daß in gewissen Stücken noch ein mehrers geschehen / als anfangs in dem Vorschlage verheissen worden / S. E. daß ein Neu Testament à 2 ggl. und nur eine Bibel à 6 ggl. herauß gebracht werden sollen / nunmehr aber das Neue Testament für 1 ggl. 6 Pf. und mit dem Psalter für 2 ggl. gegeben wird / auch eine weit schönere / und brauchbarere
Bi

Bibel/ als man intendiret/ (wie wol à 10 ggl. oder fünf 12 Theil eines Thal.) herauß kommen/ und dennoch die promittirte à 6 ggl. (oder ein 4ten Theil eines Thalers) auch folget. In solcher Consideration hat man billig das Vertrauen zu dem lebendigen GOTT/ Er werde ferner Christl. Herzen/ die dieser Welt Güter haben/ erwecken/ daß sie zu einem solchen heylsamem Werck/ dabey (wie mehrmalen/ und noch kurz zu vor mit Fleiß und gutem Vorbedacht wiederholt worden) nicht der allergeringste Gewinn und Eigennutz/ sondern lediglich GOTTES Ehre und der Menschen Heyl gesucht wird/ nach ihrem Vermögen einen Beytrag thun/ als wodurch dieses ganze gemein-nützige Unternehmen/ ohne die allergeringste Vorbehaltung einiges privat Genießes/ noch immer mehr gefordert und zur Perfection gebracht werden wird. Welche Liebthätigkeit und Beförderung der göttlichen Ehre und der allgemeinen Erbauung ihnen gewiß zum besondern Segen von GOTT in Zeit und Ewigkeit gereichen wird.

§. 34.

Und weil auß ietzt gedachten leicht zu erkennen/ daß die Umstände dieser Anstalt es nicht leiden/ daß/ wie sonst wol in Buchhandlungen geschieht/ mehrere Exemplaria auf Credit verlassen werden/ so hat man schlußlich auch deßfalls geziemende Erinnerung thun wollen/ daß/ wer etwas von Bibeln oder N. Test. verlanget/ so gleich das Geld mit zu senden belieben/ oder/ in Entstehung dessen/ nicht übel nehmen wolle/ wenn die eingesandte Briefe unbeantwortet liegen bleiben; wie denn die bishero hierauß entstandene Unordnung und Beschwerung des Wercks/ diese bereits in dem Vorschlage selbst gegebene Erinnerung zu wiederholen/ nothwendig erfordert hat. Ich befehle den geliebten Leser der Gnade GOTTES/ mit dem herzlichem Wunsch/ daß GOTT auch zu seiner mehrern Vergnügung diese ganze Veranstaltung ferner segnen wolle. Geschrieben zu Glaucha vor Halle bey meiner Durchreise den 29 Octobr. 1714.

